

Auch Literatur zu tieferen Studien ist jeweils reichlichst angegeben. Ueber alle musikwissenschaftlichen Fragen, seien sie theoretisch oder praktisch oder historisch erhält man zuverlässigen Aufschluß und ein getreues Bild vom gegenwärtigen Stand der musikalischen Forschung Die neue Auflage zeigt auch wieder eine ganze Reihe von Ergänzungen und Verbesserungen.

Werfen.

Dr. Seb. Pletzer.

**Tongrammatik.** Die im Hören intuitiv anerkennbaren spezifisch-tonlichen Wertschaften. Dominanten: Tonika und Dissonanzen: Konsonanz als Erlebnis-Werte. Von Robert Mayrhofer. Brixen a. E., Selbstverlag 1914. 135 S. K 3.60.

Die Ausführungen befassen sich mit dem schwierigsten Problem der rationalen Akustik: mit der Erklärung von Konsonanz und Dissonanz, Harmonie und Disharmonie, mit dem eigentlichen Wesen der Tonverwandtschaft; es werden die natürlichen Grundlagen des musikalischen Hörens aufgesucht. Das Erfassen eines Akkordes ist dem Verfasser ein Beziehen von Tonzweihen (nicht etwa ein Beziehen von Ton zu Ton) und „jederlicher alleinige Ton gelangt ihm mit Recht zur Werthhaftigkeit erst durch Zeugenschaft und Bezeugtsein.“ In der Erklärung des Mollklanges nimmt er Stellung gegen Riemann (polaren Gegensatz zu Dur), schlägt auch eine neue Benennung vor, z. B. statt „A-moll“ „Moll-Akkord zu C“ oder: Moll-C. Harmonik ist ihm „die Erkennung von Zeugenschaft („kraft Teilstärkung“ durch Töne oder zufolge eines sonstige motivierten tatsächlichen Anbezuges von Tönen) für einen Einzelton.“ Zu einer Uebersicht werden dann noch einmal die Hauptleitsätze zusammengestellt. Der Verfasser hat seine Darlegungen auch zeichnerisch versinnlicht durch Schaffung ganz eigener Zeichen und graphischer Symbole. Das Beispiel der vorgeschlagenen Tonschrift macht einen sehr günstigen Eindruck und bietet schöne Uebersichtlichkeit.

Die schwierigen Analysen treten in mancher Beziehung der herkömmlichen Anschauung und Ausdrucksweise entgegen, scheinen aber genügend begründet zu sein; sie werden zur Vertiefung und Klärung der musikalischen Bildung beitragen. Es muß aber noch eine leichtere Darstellungsform gefunden werden. Die unermeßlichen Perioden, die Namenhäufungen mit so vielen neuen Fachworten, das Fehlen aller Ueberschriften erschweren das Lesen gewaltig; auch ein Index zum Nachsuchen der noch ungeläufigen Kurzzeichen ist unerläßlich.

Für Psychologen und Physiker und für Schüler der spekulativen Musiktheorie ist das Werk von Bedeutung. Es klingt an die bekannten Tonpsychologen Stumpf und A. Faist an; zugleich ist es eine Zurücknahme und Korrektur früherer Anschauungen des Verfassers, die von ihm selbst nun als seitlicher Irrgang bezeichnet werden.

Dr. Seb. Pletzer.

## II. Zeitschriften.

**Collectanea Biblica Latina**, vol. II. des *Codex Rehdigeranus* (die vier Evangelien nach der lateinischen Handschrift R 169 der Stadtbibliothek Breslau). Herausgegeben von Heinrich Josef Vogels. Mit 3 Tafeln. Friedrich Pustet, Rom 1913; XLVI u. 300 Seiten; 9.60 Mk.

Im ersten Band der *Collectanea Biblica Latina* ist das Psalterium Casinense herausgegeben und untersucht worden.<sup>1</sup> Im zweiten Band bietet

<sup>1</sup> Vgl. meine Anzeige in dieser Zeitschrift 1913, S. 753 f.